

Nordfrankreich

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

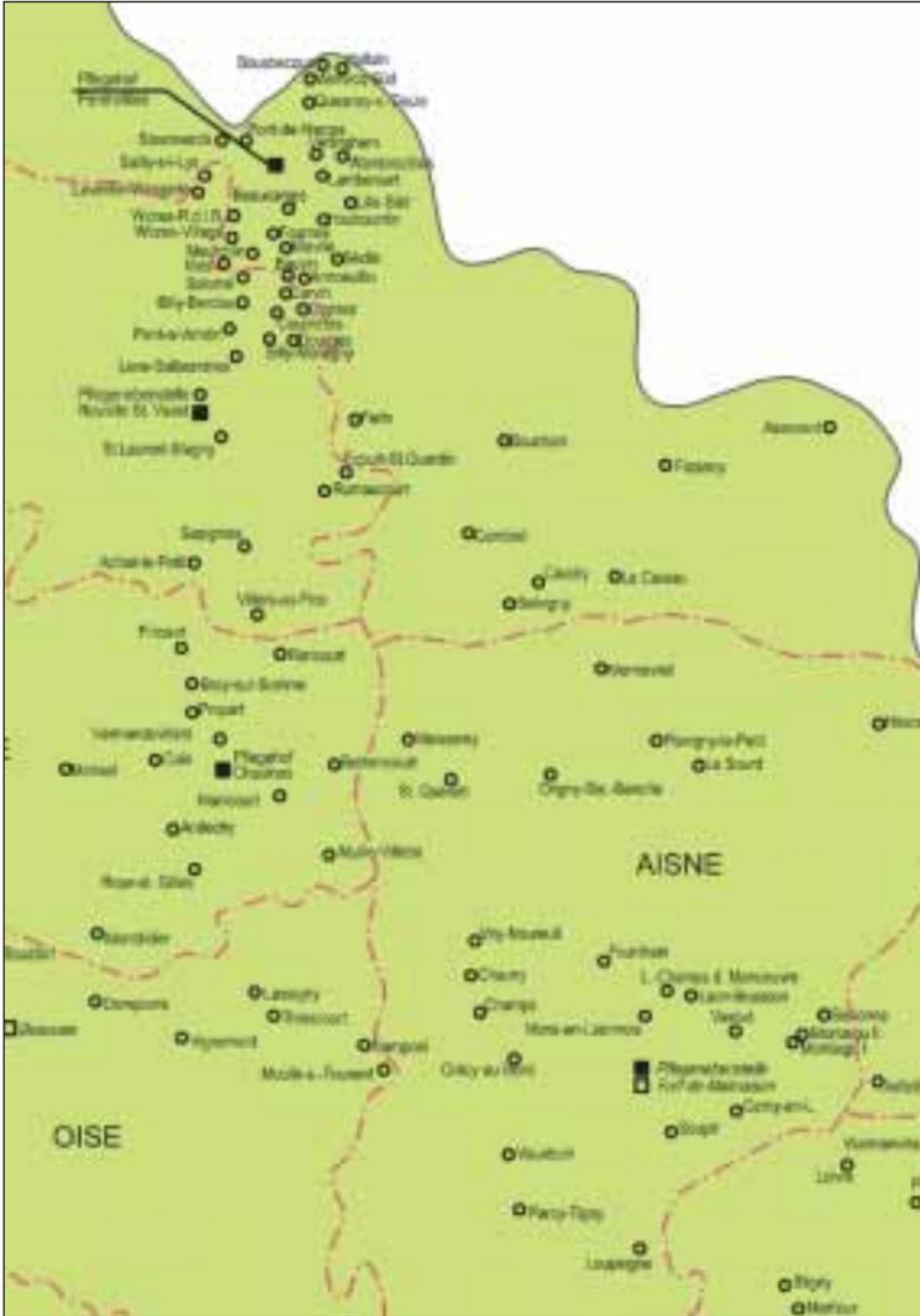


Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



In Frankreich betreut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. auf Grund der zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Kriegsgräberabkommen 192 deutsche Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges mit über 769 000 Toten und 23 Kriegsgräberstätten des Zweiten Weltkrieges mit 228 000 Toten.



Die Kriege in Frankreich

Der Krieg 1870/71

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 war der Beginn von drei Auseinandersetzungen innerhalb von 75 Jahren. Gräber und Denkmäler erinnern noch heute an diesen Krieg, der 80 000 Menschenleben beider Nationen forderte.

Der Erste Weltkrieg in Frankreich

Verheerend wirkte sich der Erste Weltkrieg in Frankreich aus. Neben einer großen Anzahl von amerikanischen und britischen Soldaten fielen 930 000 deutsche und über eine Million französische Soldaten. Auf 192 Anlagen ruhen 461 000 deutsche Gefallene in Einzelgräbern, etwa 294 000 sind in Gemeinschaftsgräbern bestattet. Nach dem Kriegsgräberabkommen, das Deutschland und Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg am 19. Juli 1966 schlossen, wurden die Kriegsgräberstätten neu gestaltet und werden seitdem vom Volksbund gepflegt und in Stand gehalten. Die Neugestaltung der Anlagen des Ersten Weltkrieges für über 769 000 Gefallene dauerte bis in die 80er Jahre. Holzkreuze wurden durch Stein- oder Metallkreuze ersetzt und die Anlagen baulich und landschaftsgärtnerisch überarbeitet.

Die Friedhöfe liegen entlang der ehemaligen Frontlinien in diesen einstmals so heftig umkämpften Landstrichen. Die Kriegsschauplätze Marne, Maas, Somme, Verdun und Flandern stehen stellvertretend für die hin und her wogenden Schlachten, in denen auf beiden Seiten über zwei Millionen Menschen starben.

So zeigt der Kartenausschnitt auf Seite 2/3 im Norden Frankreichs eine große Anzahl deutscher Kriegsgräberstätten. Anhand der Todesdaten auf den Grabsteinen kann hier der Kriegsverlauf nachvollzogen werden.

Der Vormarsch der deutschen Truppen über Belgien nach Frankreich forderte gleich zu Beginn des Krieges im August/September 1914 große Opfer. Um diesen wenig befestigten Grenzabschnitt entflamten in den folgenden Jahren furchtbare Kämpfe. Die Schlacht an der Somme, im Juni 1916 beginnend, die Schlacht um Verdun 1916/17 und die Flandernschlacht, die „Westoffensive“ 1917/18 sind die traurigen Höhepunkte dieses Krieges im Westen Europas.

Der Friedhof **Neuville-St.-Vaast/Pas-de-Calais** ist mit einer Belegungszahl von 44 888 Toten und einer Fläche von gut zehn Hektar die größte deutsche Kriegsgräberstätte des

Ersten Weltkrieges in Frankreich. Sie wurde 1919 durch die Franzosen angelegt. In den Jahren 1975 bis 1983 wurde die Kriegsgräberstätte neu gestaltet, unter anderem wurden die Holzkreuze durch Metallkreuze ausgetauscht. Mit der Errichtung eines Eingangsgebäudes und dem Bau eines Pflegehofes erhielt der Friedhof sein heutiges Bild.

Der Name Verdun symbolisiert die Unmenschlichkeit und die Ohnmacht des Menschen vor der gewaltigen Kriegsmaschinerie, die hier während des Ersten Weltkrieges eingesetzt wurde. Beide Seiten wollten um keinen Preis nachgeben. Entsprechend hoch sind die Todeszahlen. Die Kämpfe begannen am 21. Februar 1916 und dauerten bis August 1917. Das Ringen um Verdun forderte auf beiden Seiten fast 300 000 Tote. Fast drei Viertel aller Orte, die im Kampfgebiet lagen, wurden zerstört und 200 000 Hektar Land wurden unbewohnbar.

Auch heute kann man noch die Narben des Krieges erkennen, so zum Beispiel im Gebiet von Vauquois und der Butte de Montfaucon sowie im Gebiet um Douaumont. Bis heute werden bei Grabungs- und Rekultivierungsarbeiten im ehemaligen Kampfgebiet noch menschliche Gebeine gefunden. Der Volksbund vermutet, dass rund 20 000 Gefallene beider Seiten bei den umfangreichen, bis in die dreißiger Jahre dauernden Aufräumungsarbeiten dieses zerwühlten, mit Blindgängern und Munition durchsetzten Schlachtfeldes nicht geborgen werden konnten. Im Großraum Verdun ruhen heute auf 64 Kriegsgräberstätten 73 000 französische und 85 000 deutsche Gefallene. Über allen aber erhebt sich das Gebeinhaus am Douaumont, in dessen Gewölben 120 000 Unbekannte ihre letzte Ruhestätte haben und in dessen Turm eine gewaltige Glocke zum Gedenken an die Toten läutet.



Kriegsgräberstätte Neuville-St.-Vaast

Der Zweite Weltkrieg in Frankreich

In Frankreich forderte der Zweite Weltkrieg 240 000 deutsche und 255 000 französische Opfer. Zwei Kriegsgräberabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Frankreich regeln den Ausbau und die Erhaltung der deutschen Kriegsgräberstätten. In den Verträgen wurden dem Volksbund die Arbeiten übertragen. 1975 waren 22 Anlagen für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges fertiggestellt, die Anlage Giffertswald (Spicherer Höhen) kam 1998 hinzu. Jugendliche helfen in deutschen und internationalen Jugendlagern dem Volksbund bei der Erhaltung und Pflege der Kriegsgräber.

Zwischen Verdun und Amiens gibt es eine große Anzahl deutscher, britischer und französischer Kriegsgräberstätten. Wir bitten deshalb um Verständnis, wenn wir in diesem Prospekt den Schwerpunkt auf die Darstellung der deutschen Friedhöfe legen, auf denen zum überwiegenden Teil Gefallene des Zweiten Weltkrieges ihre Ruhestätte haben. Es sind die Kriegsgräberstätten Beauvais, Bourdon, Fort-de-Malmaison, Noyers-Pont-Maugis, Solers und Versailles, die in unserer Übersichtskarte auf Seite 2/3 zu finden sind. Ausführliche Beschreibungen enthalten auch die Namenbücher, die auf den Friedhöfen ausliegen.

Beauvais

Die deutsche Kriegsgräberstätte Beauvais wurde im Sommer 1942 vom Gräberdienst der Deutschen Wehrmacht durch Zusammenbettung von Gefallenen des Frankreichfeldzuges 1940 aus den Räumen Oise, Somme und der unteren Seine angelegt. Weitere Zubettungen erfolgten durch den französischen Gräberdienst in den Jahren 1946 und 1947. Nach Abschluss des deutsch-französischen Kriegsgräberabkommens (1954) begann der Volksbund im Juli 1961 mit dem Ausbau der Anlage. Vom Stadtzentrum Beauvais aus führt westlich der Straße nach Calais eine Nebenstraße zu der am Südrand des Bois brulé gelegenen Kriegsgräberstätte. Über eine steinerne Treppe erreicht der Besucher die schmale Pforte des Eingangsgebäudes. Es besteht aus rötlichem Mainsandstein und ist mit Kupferblech abgedeckt. An der Wand der Gedenkhalle steht in großen Lettern der Spruch:

„Gedenket der Toten! – Verwandelt euch!

An zwei Seiten ist die Kriegsgräberstätte von Wald umsäumt, an der Eingangsseite sowie im Südosten wird sie von einer Sandsteinmauer begrenzt. Das Gräberfeld ist mit Rasen bewachsen und an den Randstreifen mit Büschen und einzelnen Baumgruppen bepflanzt. Im hinteren Drittel des langgestreckten Geländes erhebt sich ein 3,50 Meter hohes, steinernes Kreuz. Die Gräber sind zum überwiegenden Teil durch Pultsteine mit Namen und Lebensdaten von je zwei Gefallenen gekennzeichnet. Zur Waldseite hin wurden 80 Zentimeter hohe Stelen mit je vier Namen aufgestellt. Am 4. Juli 1964 wurde die Kriegsgräberstätte, auf der 1 597 Gefallene des Zweiten Weltkrieges ruhen, der Öffentlichkeit übergeben.



Kriegsgräberstätte Beauvais

Bourdon

Die deutsche Kriegsgräberstätte Bourdon liegt südlich der Straße Amiens-Abbéville im Sommetal. Auf der Südseite wird er von der Somme-Niederung begrenzt. In unmittelbarer Nähe liegt das kleine Dörfchen Bourdon. Die Somme, ein früher wenig bekannter Fluss in Nordfrankreich, ist während des Ersten Weltkrieges zu einem Begriff geworden. Das Sommetal war Brennpunkt jahrelanger heftigster Kämpfe. Ortsnamen wie Arras, St. Quentin, Cambrai und Bapaume sind traurige Erinnerungen an diesen Krieg.

Vom 10. Mai bis zum 22. Juni 1940 dauerte der deutsche Westfeldzug, in deren Verlauf die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich (zum Teil) besetzt wurden. Im Rahmen des deutsch-französischen Kriegsgräberabkommens wurde für alle in den drei französischen Départements Nord, Pas-de-Calais und Somme in provisorischen Gräbern ruhenden deutschen Gefallenen eine Kriegsgräberstätte angelegt.

Der Besucher betritt den Friedhof über einen Vorhof, der auch den Parkplatz einschließt. Im linken Seitenflügel des Eingangsgebäudes befindet sich die Wohnung der Verwalterin, im rechten Seitenflügel das Büro sowie der Besucher-raum mit den Namenbüchern der hier bestatteten Toten. Die Ehrenhalle mit einem Durchmesser von zwölf Metern ist ein aus Pfälzer Sandstein errichteter, etwa zehn Meter hoher Rundbau.

Der Raum erhält sein Licht durch eine kreisrunde, 60 Zentimeter durchmessende Öffnung in der Decke der Halle und durch sechs schmale Öffnungen im Mauerwerk. Prof. Gerhard Marcks schuf die überlebensgroße Marmorplastik „Die Mutter“. Sie erinnert von der Form her an die Frauenplastiken der griechischen Antike.

Der Weg zu den Gräbern führt durch die beiden Seitentüren der Halle. Rings um die Halle sind acht Gemeinschaftsgräber angeordnet. Die übrigen Gemeinschaftsgräber liegen hinter der Ehrenhalle im anschließenden Teil des Gräberblocks G. Steinplatten tragen die Namen der bekannten Toten. Ein breiter Rasenweg führt zu dem zwölf Meter hohen Holzkreuz. Zu beiden Seiten des Weges erstreckt sich das Gräberfeld. Für je sechs Gräber steht ein Kreuz aus französischem Kalksandstein, das auf Vorder- und Rückseite die Namen von je drei Gefallenen trägt. Heute birgt der Friedhof die Gräber von 22 216 Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Am 16. September 1967 wurde die Kriegsgräberstätte eingeweiht.



Kriegsgräberstätte Bourdon



Fort-de-Malmaison

Unmittelbar am Fort-de-Malmaison liegt eine von der deutschen Wehrmacht 1941 angelegte und vom Volksbund erweiterte deutsche Kriegsgräberstätte. Im deutsch-französischen Kriegsgräberabkommen wurde die provisorische Gräberanlage Fort-de-Malmaison als endgültige deutsche Kriegsgräberstätte 1939/45 bestimmt. Aus den sechs französischen Departements Aisne, Loiret, Seine-et-Marne, Oise, Yonne und Aube bettete der Volksbund aus Einzelgräbern und kleineren Grabanlagen über 6 800 deutsche Gefallene hierher um. Wer sich der Kriegsgräberstätte auf der Landstraße, dem Chemin-des-Dames, nähert, erblickt schon von weitem das 15 Meter hohe gusseiserne Kreuz, das zusammen mit der Gedenkhalle den Mittelpunkt des Friedhofes bildet. Der Friedhof hat eine Größe von 67 000 Quadratmetern und ist durch einen etwa anderthalb Meter breiten und einen Meter hohen, dicht bewachsenen Erdwall eingefriedet.

An der Ostseite führt ein Nebenweg zum 200 Meter entfernten Eingang. Von hier aus betritt der Besucher durch eine schmale Pforte einen kleinen Hof, an den das Eingangsgebäude angrenzt. Es enthält den Aufenthaltsraum für die Besucher, in dem auch die Namenbücher der hier bestatteten Gefallenen ausliegen. Eingangsgebäude, Zwischenhof und Verwalterhaus sind zu einer baulichen Einheit verbunden. Vom Eingangsgebäude aus überblickt der Besucher den ganzen Friedhof. Hochkreuz und Ehrenhalle dominieren in der Mitte des Gräberfeldes die Gesamtanlage.



Kriegsgräberstätte Fort-de-Malmaison

Die Halle ist eine Stahlbetonkonstruktion, deren Ecken durch Natursteinmauerwerk abgegrenzt sind. Das flach geneigte Dach ist begrünt. Im Mittelpunkt der offenen Halle liegt das mit einer Bronzeplatte bedeckte Gemeinschaftsgrab. Die Einzelgräber sind in acht Felder aufgeteilt. Je zwei Gefallene ruhen in Doppelgrabreihen. Gusseiserne Grabkreuze tragen die Namen und Lebensdaten von je zwei Gefallenen.

Am 21. August 1965 wurde die Kriegsgräberstätte, auf der 11 841 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges ihre Ruhestätte haben, eingeweiht.

Noyers-Pont-Maugis

Auf den Höhenzügen westlich der Maas legten die französischen Behörden im Jahre 1922 eine deutsche Kriegsgräberstätte an.

Im Zweiten Weltkrieg gab es 1940 beim Durchbruch durch die Ardennen und die Maginot-Linie erneut heftige Kämpfe im Raum Sedan. Die Gefallenen, am Anfang von der Truppe am Wegrand oder auf provisorischen Friedhöfen bestattet, wurden in den Jahren 1940 bis 1942 durch den Gräberdienst der Deutschen Wehrmacht auf ein besonderes Areal im Anschluss an den Friedhof des Ersten Weltkrieges umgebettet. Nach Kriegsende betteten die Franzosen einige Soldaten zu. Beim Abschluss des deutsch-französischen Kriegsgräberabkommens 1954 hatten hier bereits 4 880 Tote des Zweiten Weltkrieges ihre Ruhestätte. Weitere Zubettungen erfolgten durch den Umbettungsdienst des Volksbundes.

Der Besucher betritt den Friedhof durch ein schmiedeeisernes Eingangstor. Eine überdachte Treppe führt zur Vorhalle, wo in einem Besucherraum die Namenbücher ausliegen. Ein Orientierungsplan gibt Auskunft über die Aufteilung des Friedhofes.

Ein Weg führt vom Eingangsgebäude hangaufwärts zur Gedenkhalle, einer kleinen mit Kupfer gedeckten Kapelle. Der Innenraum ist als Kreuzgewölbe gestaltet und wird durch drei Rundfenster aus farbigem Glas erhellt. Als Verkörperung der Trauer um die Gefallenen beider Weltkriege steht hier die von Prof. Dr. Kurt Schwippert geschaffene Statue einer Frauenfigur aus Muschelkalk.

Das Gräberfeld des Zweiten Weltkrieges ist in acht Blöcke unterteilt. Die Grabkennzeichnung erfolgte in den Blöcken 1 - 4 wegen der Hanglage durch liegende Grabplatten für je zwei Gefallene. In diesem Teil sind Kreuzgruppen aufgestellt. In den Blöcken 5 - 8 sowie auf dem Gräberfeld des Ersten Weltkrieges wurden Grabkreuze verwendet, die je vier oder sechs Namen tragen.

Das Gemeinschaftsgrab für Tote des Zweiten Weltkrieges befindet sich oberhalb des Plattenweges. Es birgt sieben bekannte und 30 unbekannte Tote und ist durch einen liegenden Gedenkstein aus belgischem Granit gekennzeichnet. Am 17. September 1966 wurde die Kriegsgräberstätte eingeweiht. Heute ruhen hier 14 055 Tote des Ersten und 12 788 Tote des Zweiten Weltkrieges.



Kriegsgräberstätte Noyers-Pont-Maugis

Solers

Die Kriegsgräberstätte liegt rund 30 Kilometer südöstlich von Paris. Hier legte im Jahre 1944 die 1. amerikanische Armee ein provisorisches Gräberfeld an.

Während die amerikanischen Toten 1948 auf den Militärfriedhof Epinal überführt wurden, blieben die deutschen Gräber unter französischer Verwaltung. Zubettungen aus der Umgebung, aber auch aus Troyes und Chartres folgten. So wurden auch deutsche Gefallene aus den Kämpfen im Juni 1940 im Gebiet der Marne nach Solers umgebettet.

Ein Plattenweg führt den Besucher durch eine Pforte in die Eingangshalle. Sie ist bewusst sehr schlicht gestaltet – die Wände in grob behauenen Werkstein ohne jeden weiteren Schmuck. Eine besondere Wirkung hat das die ganze Wand einnehmende Betonglasfenster, eine mosaikartige Darstellung der „Auferstehung“ aus dicken, stark farbigen und dunklen Gläsern.

Von hier aus erschließt sich das ganze Friedhofsgelände mit den Gräberflächen und dem Hochkreuz. Die Kennzeichnung der Gräber erfolgte durch Stelen aus Muschelkalk, auf deren beiden Seiten die Namen von je drei Toten verzeichnet sind. Eine Mauer aus Bruchstein umschließt die gesamte Anlage, bis auf eine 24 Meter breite Öffnung hinter der Hochkreuzgruppe, durch die der Blick auf die umgebende Landschaft fällt. Die drei Hochkreuze sind aus je fünf Basaltblöcken



Kriegsgräberstätte Solers

gearbeitet. Hinter der Hochkreuzgruppe, inmitten einer großen Rasenfläche, befindet sich unter einer Steinplatte das Kameradengrab. Hier sind 53 Tote bestattet, von denen 40 unbekannt sind. Auf der am 28. Juli 1962 eingeweihten Kriegsgräberstätte ruhen heute 2 228 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges.

Der deutsche Soldatenfriedhof Versailles

Das Gräberfeld der deutschen Kriegstoten in Versailles befindet sich auf dem Stadtfriedhof „Les Gonards“. Es schließt an eine größere Anlage für alliierte Soldaten sowie französische Tote des Ersten Weltkrieges und Bombenopfer des Zweiten Weltkrieges an.

Bereits während des Ersten Weltkrieges wurden hier 37 deutsche Soldaten bestattet, die in französischer Kriegsgefangenschaft verstorben waren. Im Februar 1942 bettete der Gräberdienst der Deutschen Wehrmacht weitere Tote hinzu, die im Frankreichfeldzug 1940 im Raum um Paris gefallen waren. Eine zweite deutsche Gräberanlage aus dem Jahr 1944 wurde 1946 von den Franzosen aufgelöst. Die Toten erhielten ihr Grab ebenfalls auf dieser Anlage. Ins-



Kriegsgräberstätte Versailles

gesamt ruhen hier heute 534 Tote. Der Friedhofsteil wurde im Jahre 1957 vom Volksbund umgestaltet. Für jeweils vier Tote wurde ein gemeinsamer Grabstein aufgestellt, auf dessen Vorder- und Rückseite jeweils die Namen von zwei Gefallenen stehen.

Auf den alten, für weitere Beisetzungen geschlossenen Kommunalfriedhöfen Notre Dame und St. Louis in Versailles befinden sich auch deutsch-französische Gräberfelder aus dem Krieg 1870/71. Die hier Ruhenden starben während der Belagerung von Paris im deutschen Lazarett, das in einem Seitenflügel des Schlosses untergebracht war.

Kriegsgräberstätten anderer Nationen

Bei den Kämpfen im Ersten und Zweiten Weltkrieg verloren in Frankreich Soldaten vieler Nationen ihr Leben. Neben britischen und amerikanischen Kriegsgräberstätten gibt es Friedhöfe für Kanadier, Australier, Polen, Russen, Tschechen, Italiener, Portugiesen, Dänen; stellvertretend für sie seien zwei genannt: Das obere Bild zeigt das Vimy Memorial - ein Denkmal für 11 184 vermisste Kanadier nördlich von Arras, das untere Bild zeigt den britischen Friedhof Villers-Bretoneux/Somme bei Amiens, der für gefallene Australier angelegt wurde.



Villers-Bretoneux/Somme



Vimy Memorial

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier in Frankreich und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender.
Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

Commerzbank Kassel
IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC: COBADEFFXXX



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Sonnenallee 1
34266 Niestetal
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt